

Hausgottesdienst am 4. Sonntag im Advent
20. Dezember 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 4. Sonntag im Advent

(Soweit möglich brennen die ersten drei Kerzen am Adventskranz, die vierte wird am Ende der Eröffnung entzündet.)

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermals sage ich: Freuet euch. Der Herr ist nahe! Philipper 4, 4.5

Von überstrahlender und verändernder Freude spricht auch der Vierte Advent. Wir freuen uns auf das Christfest, wie sich Maria, die Mutter Jesu, auf seine nahe Geburt gefreut haben mag. Wie Sarah, der in ihrem Alter ein Sohn verheißen wird und Maria, die Gott lobt, der Niedrige erhöht und Mächtige vom Thron stößt, können auch wir uns anstecken lassen von der Freude über das göttliche Ja zu uns.

Als Zeichen jener Freude, die Christus mit seinem Kommen in uns entzünden will, bringen wir nun die vierte Kerze am Adventskranz zum Leuchten.

(Entzündung der vierten Kerze.)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Warum willst du draußen stehen ELKG 404

1 Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Lass dir, bei mir einzufragen, wohlgefallen, du mein Stern! Du mein Jesu, meine Freude, Helfer in der rechten Zeit: hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2 In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig, hab ich Reichtum, was ist mehr als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie wert? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

3 Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man in dir fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht, lass mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, lass dich erblicken.

4 Freu dich, Herz, du bist erhöret, heute zieht er bei dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein und bereite dich ihm zu, gib dich ganz in seine Ruh, öffne dein Gemüt und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

5 Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

6 Alles dient zu deinem Frommen, was dir böse und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du dem nur wieder treu, ist gewiss und bleibt dabei, dass du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Gott erwartet uns mit dem Geschenk seines Friedens und seiner Freude. Und wir sehen unsere ganze Bedürftigkeit: Unfriede daheim und in der Welt an vielen Orten, Streit, falsche Worte, Kältherzigkeit. Das alles bringen wir mit. Doch dass wir damit nicht alleingelassen, sondern aus Not und Schuld befreit werden, dies erbitten wir von Gottes Gnade und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, das ihr wartet. (*Jeremia 29,11*) Wir dürfen gewiss sein: In seinem Erbarmen hat Gott sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren. Was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.

Psalmgebet (Introitus - ELKG 04)

HERR, baue | Zion wieder *

und erscheine | in deiner Herrlichkeit.

Psalm 102,17

HERR, du wollest | dich aufmachen *

und über | Zion erbarmen;

denn es ist Zeit, dass | du ihm gnädig seist, *

und die Stun- | de ist gekommen.

Der HERR schaut von seiner hei- | ligen Höhe, *

er sieht vom Him- | mel auf die Er-de,

dass er das Seufzen der Gefan- | genen höre *

und losmache die | Kinder des Todes,

dass sie in Zion verkünden den Na- | men des Herren *

und sein | Lob in Jerusalem.

Psalm 102,14.20-22

Ehre sei dem Vater und dem Sohne

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison EG 178.6 Advents-Kyrie

Tau aus Himmelshöhn, Heil, um das wir flehn, Herr, erbarme dich.

Licht, das die Nacht erhellt, Trost der verlorenen Welt, Christus, erbarme dich.

Komm vom Himmelsthron, Jesus, Menschensohn, Herr, erbarme dich.

Text: Maria Luise Thurmair 1952 Melodie: Herr, erbarme dich (Nr. 178.5)

Gloria (entfällt vom 2. Advent bis Heiligabend)

Gebet des Tages

Herr, ewiger und allmächtiger Gott und Vater!

In einem vergänglichen Mutterleib ist dein Sohn zur Welt gekommen. Lass ihn in dieser Adventszeit auch in unsere arme Seele einziehen. Erfülle uns mit der Wahrheit deines Wortes und mit der Kraft deines Geistes, dass wir frei werden von aller Angst und offen werden für deine Gegenwart. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Philipper im 4. Kapitel:

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren.

Philipper 4,4-7

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Mein Herz dichtet ein feines Lied; *
einem König will ich es singen.
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 45,2

Lied Nun jauchzet, all ihr Frommen ELKG 7

1 Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2 Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen tut.

3 Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthronen ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4 Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, wollt ihr beraten werden und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5 Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müsst haben Angst und Leid: seid dennoch wohlgenut; lasst eure Lieder klingen, dem König Lob zu singen, der ist eur höchstes Gut.

6 Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all eur Klag und Weinen verwandeln ganz in Freud. Er ists, der helfen kann; halt' eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 4. Sonntag im Advent lesen wir bei Lukas im 1. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda 40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. 45 Ja, selig ist, die da geglaubt hat! Denn es wird vollendet werden, was ihr gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; 48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle KindsKinder. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. 53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. 54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, 55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. 56 Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate; danach kehrte sie wieder heim.

Lukas 1,39-56

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Gott sei Dank durch alle Welt ELKG 11

1 Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2 Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3 Zions Hilf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4 Sei willkommen, o mein Heil! Dir Hosianna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

Predigt zu 1. Mose 18,1-15 (Reihe 3)

1 Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltens saß, als der Tag am heißesten war. 2 Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltens und neigte sich zur Erde 3 und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. 4 Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. 5 Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast. 6 Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und mende drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. 7 Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. 8 Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen. 9 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. 10 Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltens. 11 Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. 12 Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! 13 Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? 14 Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr;

dann soll Sara einen Sohn haben. 15 Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Liebe Gemeinde,

von zwei ganz unterschiedlichen Frauen haben wir in diesem Gottesdienst gehört. Wunderbare Frauen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Die eine, eine junge Frau, vielleicht gerade 13/14 Jahre alt, die andere hoch betagt – ob sie tatsächlich schon 90 Jahre alt war, als sie die Nachricht bekam, doch noch schwanger zu werden, wissen wir nicht. Maria und Sara. Die eine noch Jungfrau, die andere längst über die Zeit des Kinderkriegens hinaus. Und doch: Beide werden einen Sohn zur Welt bringen. Und bedeutende Namen werden sie ihnen geben.

Der eine geboren in einem schäbigen Stall in Bethlehem. Jeschua wird er auf Hebräisch heißen, übersetzt heißt das „Der Retter“. Welch eine Bürde dem Kleinen damit schon von Beginn an auf die Schultern gelegt wird, später wird aus dieser Bürde ein Kreuz, bis heute Zeichen der Rettung von Sünd und Tod.

Der andere wird Izschak heißen, auf Deutsch Isaak, was so viel bedeutet wie „Gott hat jemanden zum Lachen gebracht“, welch schöner Name, und wie passend bei der Vorgeschichte.

Beide Frauen sind weit von zu Hause entfernt, als sie die Kinder gebären, Maria in Bethlehem, Sarah in Hebron. Beides befindet sich übrigens nur 20 Kilometer voneinander entfernt und liegt heute im Westjordanland. Beide Frauen, die nur 20 Kilometer aber immerhin 1500 Jahre voneinander trennen, haben jeweils einen Mann, der voller Zweifel ist.

Der eine, Joseph, überlegt seine Frau zu verlassen, weil das Kind, das da geboren wird, nicht das seine ist. Der andere, Abraham, vertraut mitten in der Hungersnot nicht auf Gottes Verheißung vom gelobten Land, bricht deswegen nach Ägypten auf und muss dort seine Frau als seine Schwester ausgegeben, damit er nicht Gefahr läuft, wegen ihrer Schönheit um die Ecke gebracht zu werden.

Beides sind jedoch trotzdem heilige Familien. Und warum? Weil sie gesegnete sind! Auserwählt, der Geschichte Gottes mit seinen Menschen ein weiteres Kapitel der Erfüllung seiner Verheißung hinzuzufügen. Und beide Frauen sind sich dessen bewusst. Maria singt ihr Magnificat, ihr Loblied auf Gott, und Sarah kann sich vor Lachen gar nicht mehr halten.

Abraham war in jungen Jahren eine reiche Nachkommenschaft verheißen worden. Und diese Verheißung hatte ihn und seine Frau Sara durch die Widrigkeiten des Lebens getragen. Und nun war Abraham 100 Jahre und Sara 90 Jahre alt.

Die Fakten haben inzwischen ihre bittere Eindeutigkeit: Mit 90 bekommt man keine Kinder mehr. Die Realität hatte die Verheißungen Lügen gestraft. Gottes Verheißung hatte sich nicht erfüllt. Und man steht eines Morgens auf und die Hoffnung ist weg.

Drei Männer sind auf dem Weg nach Sodom und Gomorra. Im Gepäck tragen sie gleichzeitig sowohl Hoffnung als auch Vernichtung mit sich. Die Folge für das, was man in Sodom glaubte, folgenlos gegen Gottes Willen einfach tun zu können.

Die Drei kommen an einen Eichenwald und wollen Rast halten in der brennenden Mittagshitze. Abraham gibt ihnen die Ehre und bewirtet sie. Im Schatten der Bäume sitzen die drei Fremden wie Freunde – Gastfreunde. Von ihren Füßen wird der Staub gewaschen – Wellness nicht nur für Füße. Frisches Wasser steht auf dem Tisch. Auch frische Milch und kostbare Butter. Es duftet nach gebackenem Brot und nach Kalbsbraten über dem Feuer. »Ein Tag ohne Dufterlebnisse ist ein verlorener Tag«, heißt es in einem alten ägyptischen Sprichwort. Das war also kein verlorener Tag unter den Eichen vom Mamre, ganz im Gegenteil.

Denn Gott ist da – gespürt mit einer Gewissheit, die keinen Zweifel zulässt. Und mit ihm Herrlichkeit, Hoffnung, Schönheit, Güte, Wohlgeruch, Gastfreundschaft, Gemeinschaft – der Ewige in vielfältiger Gestalt. Eine alte Verheißung – fast schon vergessen, fast schon aufgegeben – wird wieder wach.

Ein Kind – Nachkommenschaft! Das heißt doch: Die Geschichte geht weiter. Das ist noch nicht das Ende. Neues nimmt Anlauf über das Jahr. Eine alte Frau lacht. Sara lacht. „Nachdem ich zermorscht bin, würde mir Üppigkeit?“ so die Übersetzung Martin Bubers¹. „Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren.“ So die Übersetzung Luther 2017.

Wie soll das zugehen (Lukas 1,34), spricht sie voller Zweifel mit Maria, der Gottesmutter. Und sie lacht und ihr Lachen wird zum sanften Magnificat des Alten Testaments – denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen (Lukas 1,48).

Die Geschichte vom Besuch im Hain von Mamre ist eine Lach- und Sachgeschichte vom Paradies inmitten einer Welt voller Sünde und Schuld nahe Sodom und Gomorra. Sara lacht. Vielleicht war ihr Lachen nicht viel mehr als das Lachen über eine scheinbar absurde Verheißung. Aber sie lacht! Die Verheißung der Fremden hatte einen Riss in die bitteren Eindeutigkeiten ihres Lebens gebracht. Saras Hoffnungslosigkeit war jetzt nicht mehr ohne Widerspruch. Die Endgültigkeit ihrer Kinderlosigkeit hat einen himmlischen Zweifel abbekommen.

Über Eindeutiges gibt es in der Regel wenig zu lachen. Aber wenn die glatte Eindeutigkeit erschüttert wird, ist wieder Platz für ein Lachen. Eine verblüffend neue Sicht vermag der bitteren Realität ihre Humorlosigkeit auszutreiben. Noch aber ist die

¹ Buber / Rosenzweig 1929

Verheißung für Sara nicht in Erfüllung gegangen. Es ist noch nicht die Stunde der Lobgesänge und Fanfaren.

Die Bibel erzählt hier unglaublich sanft und zart: Nur ein ungläubiges Lachen. Saras Lachen ist wie das erste zarte Zwitschern eines Vogels, obwohl es noch Nacht ist. Aber über das Jahr – nach der Geburt ihres Sohnes – wird Sara rufen: Ein Lachen hat mir Gott bereitet; jeder, der davon hört wird mir zulachen. (1. Mose 21,6) Sara nennt ihren Sohn Isaak – übersetzt: Gott hat zum Lachen gebracht oder Gott lacht. Aus dem winzigen Samen eines spöttisch-zweifelnden Lachens ist ein befreites, überfließendes Lachen geworden.

Die Geschichte dieser beiden Alten, Sara und Abraham – ist das eine Adventsgeschichte? O komm, o komm du Morgenstern? Tochter Zion, freue dich? Die Erwartung, die Freude sind doch sehr verhalten. Die ungläubige Sara bricht nicht in Jubel aus, sie singt kein Loblied auf Gott. Sie sagt auch nicht: Mir geschehe, wie du gesagt hast. Denn es ist ja wirklich zu spät. Zu spät für ein Kind für Sara. Zu spät für die Verheißung Gottes an diesen beiden alten Menschen. Das ist realistisch, so ist der Lauf des Lebens.

Saras Geschichte erzählt von Enttäuschung und Erwartung, von ungläubiger Verwunderung und verhaltener Hoffnung: Sollte Gott etwas unmöglich sein? Vor allem erzählt diese Geschichte davon, wie Gott in die Welt kommt, wie er Gast ist bei den Menschen. Wie er mit uns spricht und um unser Vertrauen wirbt. „Du wirst sehen, ich komme wieder“ – so redet der Ewige mit Sara, und wir können es hören. Ja, das ist eine Adventsgeschichte.

Ist denn irgendetwas unmöglich für den Herrn? Die Frage fällt in das Schweigen unter dem Baum in der Mittagshitze, in die Jahre des Wartens, in die Resignation. Die Frage fällt in die Wirklichkeit. Sie fällt in jedes Leben, an diesem Nachmittag im Hain Mamre und in die Adventszeit des Jahres 2020. Immer wieder in der Geschichte Gottes mit seinen Menschen gibt es das, was Abraham und Sara erlebten: Jahre des Wartens und des Zweifels, Zeiten ganz ohne Hoffnung, eine Wirklichkeit, die alle Möglichkeiten zu ersticken droht.

Von Gott kommt ein Versprechen. Es stößt sich an der Wirklichkeit, es muss Hindernisse überwinden und Rückschläge aushalten. Wir erleben etwas davon in unserer Zeit. Aber wir warten. Und lassen uns die Hoffnung nicht abhandeln. Denn ein Kind ist unterwegs.

Die Verheißungen des Herrn hängen nicht vom Glauben ab, weder von unserem noch vom dem Saras. Sie hängen an seiner Barmherzigkeit und Treue: „Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?“

Der Hebräerbrief, in seiner Aufzählung grandioser Glaubender aus der Geschichte Israels, hat trotz ihres Zweifels auch Sara mit aufgenommen: Durch den Glauben

empfang auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters: denn sie hielt den für treu, der es verheißen hat (Hebräer 11,11).

Das Unmögliche ist wahr geworden bei Sara. Das Unmögliche ist wahr geworden durch Maria in der Geburt ihres Jeschua, des Christus, der nicht nur ihr geboren, sondern als Nachfolger der Verheißung Gottes auch für uns gestorben und der auferstanden ist. Die Geschichte vom Besuch Gottes bei seinem Volk in seiner Geburt durch Maria ist die zweite Lach- und Sachgeschichte vom Paradies inmitten einer Welt voller Sünde und Schuld nahe Sodom und Gomorra. Denn mit ihr wird das Unmögliche auch bei uns wahr werden.

Es ist bei Menschen unmöglich, dass einer für einen anderen stirbt. Es gibt zwar immer wieder herzerwärmende Geschichten darüber, meist aus dem Krieg, aber juristisch und nach unseren Maßstäben der Gerechtigkeit ist es nicht möglich, dass jemand meine Strafe auf sich nimmt. Hier gilt eben dieser Satz Gottes: Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Er gilt deswegen auch für dein Leben, er ist eine Zusicherung.

Auch in unsere Wartezeiten, in unsere Sorgen und Zweifel tritt Gott immer wieder unerwartet ein. Es können die Situationen sein, in denen wir einfach nur lachen müssen, weil etwas so völlig absurd ist. Es können aber auch die Situationen sein, in denen wir nur noch fassungslos fragen können: Gott, was soll das? Das kann doch gar nicht sein! Alle sachlich durchaus begründeten Zweifel ändern nichts an der Dynamik des Wortes Gottes. Im Vertrauen auf das Wort Gottes, auf seine Treue, können auch wir jeden Tag, jede Woche neu einen Aufbruch und damit Hoffnung wagen.

Gott ist nicht am Ende, wenn wir am Ende sind. Wenn unsere Möglichkeiten ausgeschöpft sind oder verstellt, dürfen wir dennoch mit ihm rechnen. Er kommt. Hier bei Abraham und Sara als Gast. An Weihnachten als Kind. Damit die Hungrigen satt werden und die Traurigen froh. Damit das Elend überall ein Ende nimmt. Kaum zu glauben, aber zu erleben. Mitten unter uns.

„Gelächter ist der Hoffnung letzte Waffe.“² Es nimmt vorweg, was noch nicht da ist, was wir noch nicht sehen können. Saras Lachen hat etwas Adventliches. Da schwingt eine große Portion Pessimismus mit, angesichts der Verhältnisse, wie sie sind. Und zugleich ist da auch Erwartung und Vorfreude. Bei Gott soll nichts unmöglich sein. Mein Leben wird er behüten, meine Schuld vergeben. Die Welt nicht fallen lassen. Ein Kind wird geboren. Der Retter, der Heiland ist nicht mehr weit. Gott bereitet uns Lachen und Leben, wenn er „all unsre Not zum Ende bringt“ (ELKG 6,2).

Amen

(Michael Hüstebeck)

² Harvey Cox: „Fest der Narren – Das Gelächter ist der Hoffnung letzte Waffe“, Kreuz-Verlag, 1970.

Lied O komm, o komm, du Morgenstern CoSi 306 / EG 19

1 O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2 O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

3 O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

Fürbittgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, wir danken Dir, dass wir eine lebendige Hoffnung haben können durch deinen Sohn Jesus Christus, den Du in die Welt gesandt hast, um uns zu erlösen.

Wir danken Dir für Menschen, die den Heiland dieser Welt durch Wort und Tat bezeugen, durch die er auch als der gekreuzigte und auferstandene Herr für uns sichtbar, spürbar und hörbar wird. Wir danken Dir, dass wir Zeugen und Zeuginnen Deines Sohnes sein können, so wie wir sind mit unseren Stärken und Schwächen.

Du weißt, wie gelähmt wir uns manchmal fühlen und schwer es uns oft fällt, mit Deiner Macht und Liebe wirklich zu rechnen. Immer wieder nehmen uns unsere Sorgen und Probleme in Beschlag, dass wir mutlos und verzagt werden. Du aber hast uns in unserer Taufe angeseilt an Dich. Du hältst und ziehst uns und gibst uns immer wieder neue Kraft. Erneuere unseren Sinn im Geist der Hoffnung, dass wir auch in Not und Verzweiflung an Dir festhalten. Erneuere unseren Sinn im Geist, der Liebe, dass wir nicht müde werden und abstumpfen in der Liebe zu unseren Nächsten. Schenke uns Mut und Zuversicht und lass uns gelassen und fröhlich unseren Aufgaben nachgehen.

Wir bitten Dich für Deine ganze Kirche und für alle, die in ihr mitarbeiten: gib ihnen Mut und Kreativität, Klarheit und Entschiedenheit, nach Deinem Willen am Aufbau der Gemeinde mitzuwirken. Verbinde uns alle miteinander in treuem Dienst, in rechter Liebe und im Gebet. Gib, dass die Gemeinschaft unter Deinem Wort sich auch darin auswirkt, dass einer des anderen Last trägt, dass die Müden Stärke und Hilfe finden, die Einsamen liebevolle Aufnahme und die Verzagten und Verzweifelten Trost.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in dieser Welt leiden: Die Hungernden, die Opfer von Krieg und Gewalt, die Verlassenen und Vergessenen. Wir bitten Dich für die Gefolterten und Verfolgten. Gib, dass sie Zuflucht finden und Hilfe erfahren.

Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen, die Leben und Gesundheit der ihnen anvertrauten Menschen fördern. Hilf ihnen, über nationale Grenzen hinweg solidarisch an den Herausforderungen in dieser Welt zu arbeiten. Stehe allen bei, die sich für den Frieden und für das Wohl aller einsetzen.

Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Sei nahe den Eheleuten, den Eltern und Kindern, aber auch dem medizinischen Pflegepersonal in den Krankenhäusern und Seniorenheimen.

Gib Kraft allen, die gegen den Tod ankämpfen, die erkrankt sind oder um den Verlust eines lieben Menschen trauern. Schenke Frieden denen, deren Leben hier zu Ende geht. Lass uns Wege finden, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten zurückgeht. Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Deinen Sohn Jesus Christus zum Heiland dieser Welt gemacht und ihn vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Es kommt ein Schiff, geladen ELKG 4

1 Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

2 Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

3 Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort tut Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

4 Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

5 Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will, muss vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,

6 danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, ewigs Leben zu erben, wie an ihm ist geschehn.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart